

Uns verkündigt, von welchen wir lange hörten, sie fürchten
 Gottes Gericht nicht, und haben für Ehr und Tugend nicht Scheue,
 Flihn wir dich nicht, zu uns ist der Weg dem Fesfel versperret,
 Aber was sollten wir fürchten; nichts ungezähmtes und wildes
 Drohet auf deiner Stirn, dein Aug' umwölket der Zorn nicht;
 Sanftmuth spricht dein Gesicht. Sey denn in die Auen willkommen,
 Gottes Gärten, in welche du ohne den Gott nicht gekommen,
 Der sie gepflanzt und von da den ersten Fresser verbannt hat,
 Daß er die Erde pflügte, für ihn die bequemere Wohnung,
 Und für seine Geschlechter, die seine Schuld mit ihm theilen.
 Komm in unsere Hütt' und zeige dich unserem Vater;
 Ihm erzähle von welchem Stamme der Menschen du stammest,
 Was für ein Schicksal Gottes zu uns in den Berg dich gebracht hat.

Also die Tochter der Unschuld. Ist hatte der Jüngling die Fassung
 Wieder erhalten; er gab mit stillem Pulse die Antwort:

Kann den Töchtern der Unschuld, den Urgestalten der Schönheit,
 Irgend ein feindlicher Mensch von dem bösten Herzen begegnen,
 Und von dem Anblick gezähmt nicht ihnen zu Fuße sich legen?
 Sanftmuth und Lieb' ergiessen von ihrem Gesicht sich auf jeden,
 Der sie erblickt, und pflanzen in seinen Busen den Frieden.
 Aber ich bin auch nicht von Söhnen des Fesfels geboren,
 Seths Blut rinnt in meinen Adern des Gottgeweihten
 Ohne Vermengung mit Kains und Trads, von Vater und Mutter,
 Einhergehen mit Gott hat mich mein Vater gelehret;
 Auch sein Haus hat der Herr, der Vater der Menschen und Engel,